


# Weg ins Ungewisse
# Ansichten, Fragen und Gedanken zum Hungertuch von Bruce Clarke

**Rainer Oberthür**

## I.

wir sehen ein Bild, das Fragen stellt und uns zu antworten auffordert
eine Situation, die zum Hinschauen drängt, uns nicht kalt lässt
was hier gezeigt wird, geschieht auf Erden jederzeit überall
unser Blick fällt zugleich auf alle und niemand Bestimmtes
von der Geburt bis zum Tod sind wir Menschen auf der Reise
lieben das Leben, sorgen uns um den Tod, ringen um Liebe
sind unterwegs - freiwillig, notgedrungen oder gar erzwungen
gehen wagemutig den Weg ins Ungewisse und Unüberschaubare
wandern durch kartierte Regionen und erschlossenes Land
tasten uns durch unsicheres Gelände und unwegsame Ödnis
treffen aufeinander, sind einander unbekannt, lernen uns kennen
werden voneinander getrennt, sehen uns froh oder zögernd wieder
schwanken vor einer Begegnung zwischen Wünschen und Ängsten
fürchten Gefahren vor fremden Menschen mit anderen Gewohnheiten
zaudern oder vertrauen, vermeiden oder versuchen den ersten Schritt
taumeln zwischen Hinsehen und Wegschauen, Mitfühlen und Ablehnen
zwischen offenen und tauben Ohren, Stummheit und lautem Protest
zwischen dem Wagnis des Neuen und der Angst vor dem Fremden

II.

dann schauen wir nochmal hin und entdecken mit Augen und Herz
geographie variable - Grenzen, die gewaltsam verschoben werden
eine Welt unterschiedlicher Geschwindigkeiten, von Land zu Land
Zusammenarbeit oder Konkurrenz, je nach Eigeninteresse und Profit
Ausbeutung unter dem Vorwand des Fortschritts für alle Menschen
Krisen um Klima, Krieg und Migration: überall lauern Kipp-Punkte
geraten Natur und Mensch aus dem Gleichgewicht
Menschen am Rande, die Menschheit am Abgrund
aufgeteilt in arm und reich, abgehängt und ausgegrenzt
Menschen aus verschiedenen Ländern und auch im eigenen Land
ausgeschlossen, abgeschoben, zurückgeschickt in die Bedrohung
gefangen durch Lügen, die als Wahrheit verkauft werden
gefesselt, weil Wahrheiten zu Lügen erklärt werden
weil Gewalt in Worten und Handlungen andere unterdrückt
weil Geldnoten die Not von Menschen überschwemmen
weil Grenzen und Mauern die einen von den anderen trennen
wo bleiben Respekt und Verbundenheit, die Erfahrung und Erkenntnis
dass niemand nur für sich leben kann, dass ich nur bin, weil du bist?

III.

schließlich erfassen und erkennen wir Unerwartetes, ja Unglaubliches
der Schritt ins Unbekannte, beherzt hinein in ein blutrotes Land
befreit aus der Sackgasse der Ausreden und Gleichgültigkeit
die Überquerung des Grabens, der Weg auf die anderen zu
eine Bewegung von Herz und Seele, die Überwindung der Fremdheit
ein Mutausbruch heraus aus Bequemlichkeit, hinein ins Ungewisse
die ausgestreckte Hand, der rettende Griff, der Zug in die Freiheit
schwer durchschaubares Handgemenge auf dem Weg zum Frieden
können wir Helles und Dunkles, Licht und Schatten versöhnen
können wir das Grau ertragen und das Blaue vom Himmel holen
können wir offene Fragen und bohrende Zweifel aushalten
können wir Unsicherheit und Mehrdeutigkeit als Chance begreifen
können wir Meinungen vertreten und doch Widerspruch erdulden
können wir unterscheiden zwischen Verstehen und Verständnis
können unser Hoffen und Handeln das Unmögliche durchqueren
können wir gleiches Recht und Gerechtigkeit für alle verwirklichen
kann Verschiedenheit nichts anderes als Einzigartigkeit bedeuten
kann mit Grenze nur die Würde eines jeden Menschen gemeint sein
gewinnen Güte und eine Hoffnung mit offenen Augen die Überhand
sodass aus heilenden Wunden heilsame Wunder werden?

IV.

wir schauen und schauen, vergessen die Zeit
Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges
fallen zusammen im Jetzt des Augenblicks
lassen uns klarer sehen, was war, was ist und was sein wird
lassen uns neu fragen, wer wir waren, sind und sein wollen
bis wie von selbst der Blick sich noch einmal verändert
das Geschehen sich komplett in sein Gegenteil verkehrt
Rettende werden zu Geretteten, Befreite zu Befreienden
auch die Blickrichtung des Rettungsseils dreht sich um
aus dem Heranziehen von Menschen in Not wird
ein Sich-selbst-Herausziehen aus eigener Not
so schnell können die Retter in Not geraten
und die Notleidenden zu Rettern werden
so sehr sind wir aufeinander angewiesen
verbunden mit allen Menschen und Lebewesen weltweit
vernetzt im unendlichen Beziehungsgeflecht des Lebens
zwischen Herz und Hirn von allem Menschlichen
und von allem, was atmet und fühlt, was denkt und staunt
allzeit allerorts, allseits allemal, allgegenwärtig und allgegenseitig
nur gemeinsam Handlanger des Friedens!